

England, das Volk ohne Bauern / aus Seefahren wurden Händler

Von hundert Engländern sind sieben von hundert Deutschen dreißig, von hundert Jugoslawen achtzig in der Landwirtschaft tätig. Diese paar Juhlen erzählen Böller geschichtsalte. Es ist noch gar nicht so lange her, da waren Deutschland und England genau solche Bauernländer, wie es die Balkanstaaten heute noch sind. Vor 150 Jahren galt die englische Landwirtschaft als Vorbild für Europa. Im Jahre 1770 war die englische Weizenausfuhr doppelt so groß wie die Einfuhr; 1840 deckte die Weizenernte nach 90 v. H. des Eigenbedarfs, 1890 nur mehr 20 v. H. Innerhalb von anderthalb Jahrhunderten ist aus einem seidvergängigen Bauernvolk ein Industrie- und Handelsvolk geworden, dessen Grund und Boden zum allergrößten Teil im Besitz von Adelsfamilien ist, die ihn nicht selbst bebauen. Heute muss die britische Insel 87 v. H. des Getreide- und 89 v. H. des Fleißbedarfs über den Ozean heranschaffen.

Ein fähiger König verlor das germanische Bauernvolk der Engländer zur See. Säuerliche Seeleute legten den Grund zum britischen Weltreich. Aber aus den Seeleuten wurden Händler. Voraussetzung für den Reichtum dieser Händler war der freie Handel. Die Dominions und Kolonien erhielten das Recht auf zollfreie Einfuhr. Mit den Preisen, zu denen diese Waren in England eingeführt wurden, konnte der englische Bauer nicht konkurrieren. Er verzerrte, verschuldet und eines Tages gehörte sein Hof einer Bank. Die Bank verkaufte ihn an einen reichen Händler. Der Bauer blieb als Vater ihres Sohnes. Nach und nach verkaufte die Bank dem reichen Händler auch die Nachbarhöfe. Ein Teil des Landes bewirtschafteten die Händler, aus dem andern Teil des Kulturlandes wurden Weide und Wildnis, denn der reiche Händler war ja auch Jagd und wollte kein Vergnügen haben. Allein in den letzten 70 Jahren sind zwei Millionen Hektar Ackerboden der Wildnis überlassen worden. Heute ist nur mehr ein Viertel des fruchtbaren Bodens Ackerland, der Rest Wiese, Weide und Brache.

Kleine Dorfgemeinschaft mehr

Aber es kommt ja nicht allein auf den Progenztag, bearbeiteten Bodens an. England hat immer noch eine nicht unbedeutende Landwirtschaft, aber es hat keine Bauern mehr. Alles das, was den Bauern ausmacht: der beharrliche, konervative Sinn, die Fähigkeit und Anstrengungsfähigkeit, das Zurücktreten der Einzelperson hinter dem Gelehrten des Hofs, der Geschlechterstolz und die biologische Kraft — alles das fehlt dem englischen Landwirt aus dort, wo er noch den eigenen Boden bewirtschaftet. Die Dorfgemeinschaft, wie wir sie in Deutschland haben als Urzelle des völkischen Lebens und nationaler Kultur, gibt es in England längst nicht mehr. Der englische Bauer ist wirtschaftlich gebrochen und geistig verhärtet, er bederigt Sommerfrischler oder betreibt eine Erfrischungsstation für rasende Autofahrer. Und im übrigen ist er dazu da, den Autokratoren das frische Fleisch und die frischen Eier zu liefern, wozu die Kolonien ja leider nicht imstande sind. Deshalb darf er nicht ganz aussterben.

Wenn Krieg ist, dann erinnert sich Old England plötzlich daran, dass der Bauer sein Spielzeug ist. 1917, als die deutschen U-Boote die englischen Frachter am laufenden Band auf den Grund des Meeres stießen, begannen sich die reichen Händler um ihren Raum zu sorgen, und die Regierung erließ das Getreideproduktionsgesetz, das die Umwandlung von Weiden in Getreidefelder verfügte, setzte Preise festigte, die Höhe der Landerwerbe verdeckte und die Pacht erhöhungen verbodt. Aber mit Verordnungen allein schafft man sich keine Rücker, dazu gehören vor allem Menschen, Bauern und Landarbeiter, und die waren nicht da. Die damalige ungünstige Bevölkerungspolitik des Deutschen Reiches und andere Umstände bestreiten England von seinen Sorgen, und bald doch nie wieder mehr an die eigene Landwirtschaft. Gleich nach dem Kriege wurde das Getreideproduktionsgesetz in die unerlässliche Schau gestellt, und in der Hölle wurde nicht mehr, sondern weniger angebaut als vor dem Weltkrieg. 1939 war die landwirtschaftliche gesuchte Fläche der Insel um 30 v. H. kleiner als 1914.

Landwirtschaft für England nur Geschäft oder Spott

Ta diesmal die deutschen U-Boote die englische Versorgung schon viel früher empfindlich zu föhlen begannen als im Weltkrieg, kann diesmal auch schon früher die Verordnungen über die Bergärbeitung, der Anbauflächen und die Ausstellung eines weiblichen Landarbeitsdienstes. Aber was geschieht, geschieht ohne erste Begeisterung und ohne Hoffnung auf einen späten Erfolg. Am Jahre 1939 hatte England 880 000 handlende qualifizierte Landarbeiter; das ist ungefähr der gesuchte Teil dessen, was es brauchen würde, um seinen Boden anständig zu bewirtschaften. Solche Verhältnisse lassen sich nicht in ein paar Monaten oder Jahren einfach umkehren. Die Zeitchrift "The Round Table" kündigt im Juni 1938: "In Zeiten des Kriegshafels kann eine vorläufige Angst vor einer Lebensmittelknappheit wohl plötzlich das Interesse am

Hausrat verhindern. Aber dieses Interesse ist dann gewöhnlich zu flüchtig, als dass es ein wirkliches Interesse auf die Zukunft der Landwirtschaft tragen könnte." Aus diesen Worten spricht wieder Reflexion. Erstgebaut in einen sozialistischen Herdenbetrieb und nicht mehr zu ändernden Bildern. Landwirtschaft ist für die Engländer ein Wortschatz wie jedes andere oder bestens ein Wort, wann man versuchen wollen, einem englischen Farmer das Leben eines deutschen Erbhofbauern zu erklären, so würde er kein Wort glauben, so phantastisch käme ihm das vor. Und würde man einem englischen Gutsherrn erklären wollen, dass der Bauer, der freie Bauer auf freiem Grund, das Fundament der sozialistischen Ordnung und der völkischen Lebendkraft ist, er würde nur höhnisch grinsen.

Wir erinnern uns an ein Wort des Führers, der einmal dem Einne nach und ohne damit die Engländer zu meinen, gefasst hat, ein Volk kann wohl ohne Soldaten besiegt werden, aber unmöglich ohne Bauern. Bis England die Wahrheit dieses Satzes erkennt, wird es wohl schon zu spät sein.

Dr. Manfred Jäger.

Wieder ein neuer Komet entdeckt

Eigene Drahtmeldung der Dresden Nachrichten

Buenos Aires, 25. Januar. Eine bedeutende astronomische Entdeckung wurde am Freitagmorgen im Grauen Observatorium in der Provinz Cordoba gemacht. Die Astronomen Martin Battaglia und Jorge Bobone zusammen mit Armando Cecilio, legerer von der Universität Tucuman, schließen bei der Beobachtung des Cunningham-Kometen im Sternbild Altair (ara) einen neuen Kometen, dessen Helligkeit zweiten Grades ist. Der Kometenschweif besteht eine Stunde von drei Grad. Dieser Komet ist der größte, der in diesen Minuten nach dem Kometen Stellerm vom Jahre 1927 gesehen wurde. Er wurde auf den Namen seiner drei Entdecker getauft.

Die Verbesserungen in der Sozialversicherung

Berlin, 25. Januar. Die Reichsregierung hat am 15. Januar 1941 ein vom Reichsarbeitsminister vorgelegtes Gesetz über weitere Maßnahmen in den Reichsversicherung und Anzahl des Krieges beschlossen (RGBl. I S. 34). Das Gesetz bringt verschiedene von mir schon angekündigte Verbesserungen, von denen folgende hervorgehoben seien:

Für alle Versicherungsangehörige, auch die Arbeitslosenversichernde, gilt die Bestimmung, dass alle Versicherungsstritten und Abschlußschriften für die Anmeldung von Unfällen fristlosen mit dem auf das Kriegsende folgenden Kalenderjahr ablaufen. — In der

Krankenversicherung

Läßt das Gesetz die Gewährung von Mehrleistungen, die nach den Notverordnungen erheblich eingeschränkt waren, wieder in einem vom Reichsarbeitsminister zu bestimmenden Umfange zu.

Wer von der Versicherungspflicht befreit war, konnte bisher nicht freiwilliges Mitglied einer Krankenkasse werden; das neue Gesetz ermächtigt dies jetzt. Bereits von der Versicherungspflicht befreite können noch bis zum 30. Juni 1941 bei der zuständigen Krankenkasse die Weiterversicherung beantragen.

Erweiternde Leistungen sind für Versicherte vorzusehen, die an einer anstrengungshaltigen Geschlechtsarbeit leiden. Sie erhalten ebenso wie ihre berichtigten Frauengenossen eine Anzahlung von 100 Reichsmark pro Tag, wenn dies zwecks Berufserhaltung nötig ist, aus freien Krankenhauskosten. Die Kosten für Material, Werkzeug, kleinere Oels- und Ölsmittel werden von der Krankenkasse in vollem Umfang getragen. Eine Krankenversicherung über ein Krankenversicherungsanteil sind nicht zu entrichten. — In der

Rentenversicherung

Ist Voranmeldung eines Rentenantrittes u. a. die Erhaltung der Anwartschaft. Sie gilt als erhalten, wenn beim Eintritt des Versicherungssatzes die Hälfte des Versicherungssatzes mit Rentenraten belastet ist (Halbdauer). Das neue Gesetz bestimmt zugunsten der Versicherten, dass für die Halbdauer die Seiten, in denen der Versicherte während des Krieges Kriegs-, Sanitäts- oder ähnliche Dienste leistet, nicht mitgezählt werden, wohl aber die eine Viertel entrichteten Beiträge. In der Zeit vom 28. August 1939 bis zum Ablauf des auf das Kriegsende folgenden Kalenderjahrs erlöschen die Anwartschaften überhaupt nicht.

Während Versicherte, die eine Anwartschaft beziehen wollen, die Erfüllung einer bestimmten Wartezeit nachweisen müssen, gilt nach dem neuen Gesetz bei Versicherten, die wäh-

Zettel über die politischen Ziele Englands

Budapest, 25. Januar. Die Regierungspartei veranstaltete ihre erste Parteikonferenz in diesem Jahre. Ministerpräsident Teleki hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, in der er sich mit den politischen Zielen der Regierungspartei beschäftigte. Die Niederkreislerbewegung Nordostböhmen, so hieß es, bringe große Aufgaben mit sich, die im kommigeren seien, als die Hauptaufgabe der einzelnen Landesteile und nun Nordostböhmen in rächer Auseinandersetzung geschehen sei.

Zur Außenpolitik bemerkte der Ministerpräsident, dass ihre Linie unverändert sei. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen sprach Teleki noch über Europas politische Aufgaben sowie über die Dringlichkeit verschiedener Neuerungen auf dem Gebiete der Verwaltung. Zur Frage der Verfassungsreform bemerkte der Redner, dass dieses Problem nur mit klaren Absichten, reinen Händen, ungarnischer Seele und mit vollkommenem Mut gelöst werden könne.

Attentat auf die Hispanität

Madrid, 25. Januar. Die Nachricht, dass der nordamerikanische Senator William Smathers die Einverleibung Kubas in die USA beantragte, wird von der Abendpresse groß wiedergegeben und in Überblicken erörtert oder ironisch kommentiert. "Informaciones" schreibt unter Bezugnahme auf das Sternbanner, Cuba sei der Stern Nummer 48, und zitiert einen Ausspruch des Dichters Rubén Darío, in dem von der Unüberwindlichkeit des spanischen Volkes die Rede ist. Die Madrider Zeitung teilt die Meldung "Attentat auf die Hispanität".

Wolfsschädel hingerichtet

Berlin, 25. Januar. Am 20. Januar ist der 1921 in Korsika geborene Otto Simlaick hingerichtet worden, den das Sondergericht in Königsberg i. Pr. als Wolfsschädel zum Tode und zu lebenslänglichem Zwangslager verurteilte. Der wegen Raubverbrechens vorbestrafte Simlaick hat in Königsberg unter Ausnutzung der Verdunkelung gemeinsam mit einem anderen mehrere Raubüberfälle auf Frauen verübt.

Die Verbesserungen in der Sozialversicherung

rend des Krieges als Soldaten gestorben oder infolge einer Verwundung bei besonderem Einsatz oder einer Wehrdienstbeduldung invalide (Verunsicherung) geworden sind, die Wartezeit ohne weiteres als erfüllt. Ferner wird den Versicherten, die während des Krieges — ohne Kriegsteilnehmer — durch feindliche Maßnahmen an der Rückseite aus dem Auslande verhindert sind, die Zeit ihrer Abwesenheit — längstens vom 28. August 1939 bis zum Ablauf des Kalenderjahrs, in dem der Krieg endet — auf die Wartezeit angerechnet. Das Gesetz gibt weiter deutschen Staatsangehörigen und Volkssoldaten, die nach dem 25. August 1939 aus dem Ausland in das Reichsgebiet bekehrten, bis zum vollendeten 65. Lebensjahr die Berechtigung zum freiwilligen Eintritt in die Rentenversicherung.

Für den Rentenantrag sind zwei Bestimmungen wichtig: Renten, die wegen Invalidität oder Verunsicherung gezwungen worden sind, dürfen nicht deshalb entzogen werden oder ruhen, weil der Versicherte während des Krieges erneut eine Tätigkeit ausübt. Ab der Versicherung nach dem 25. August 1939 gehören, so ist für die Dauer des Krieges der Beginn der Hinterbliebenenrente nicht mehr von dem Tage der Antragstellung abhängig; die Rente beginnt vielmehr mit Ablauf des Sterbedatums.

Aus den Sondervorschriften für Handwerker ist namentlich hervorzuheben, dass auf Grund eines vor dem 1. Juli 1939 — im Gebiet der Kreise Stadt Danzig vor dem 1. Januar 1940 — abgeschlossenen Lebensversicherungsvertrages, der den Vorrechten des Handwerkerversorgungsgesetzes nicht genügt, gleichwohl Versicherungsfreiheit oder Halbversicherung mit Wirkung vom Antrittszeitpunkt der Handwerkerverfolgung geltend gemacht werden kann, wenn der Beitrag vor dem 1. April 1941 dem geltenden Recht angepasst wird.

Glikum Schreibband

- farbverdichtet -

mit griffreinem Ende



die in Bergamo, auf der der Malerpreis von Bergamo ausgetragen wird. Diese Ausstellung ist vom 1. bis 30. September offen. Erwähnt sei noch die Internationale Biennale der Photographie, die vom 1. April bis zum 31. Mai in Turin abgehalten wird. An Kunstaustellungen lokaler Bedeutung finden sich mit ein Dutzend Sonderausstellungen in den meisten der Regional-Hauptstädte.

Neue Dresden Sonderreihe

Der Nachmittagsabend der Reichsbenders Leipzig mit einer abwechslungsreichen Unterhaltungsfolge unter dem Titel "Nach Feierabend" befindigt sich. Ein Programm dieser Sendungen sollen vorwiegend bekannte und beliebte Dresdner Künstler zu Gehör kommen; viele verschiedene Instrumente, aber auch Gesangsnummern und ab und zu kleine unterhaltsende Sendungen werden die Folge beleben. Die nächste Feierabendsendung ist auf Dienstag, den 4. Februar, 17.20 bis 18.30 Uhr, angelegt; als Mitwirkende sind vorgesehen: die Dresdner Solistenvereinigung des Zimmermann-Quartett des Stadttheaters und eine Reihe verschiedener Instrumentalsolisten.

† Prof. Dr. Eduard Sintz gestorben. In Darmstadt starb dieser Tag der Vorstand des Instituts für anorganische und physikalische Chemie an der Technischen Hochschule Darmstadt, Prof. Eduard Sintz. In dem kaum Dreißigjährigen Verlauf der deutschen Vorstand, der nicht nur der reinen Wissenschaft wissenschaftliche Fortschritte brachte, sondern auch der Industrie den Metalle wichtige Anregungen gab.

† Neuer Leiter der italienischen gemischten Chöre. Als Nachfolger des bisherigen Leiters Gianni Todt ist im Einvernehmen mit dem Reichspropagandaminister Sachsen und der Landesleitung der Reichskultusamt der Musikschulleiter Dr. Hans Steyhan zum Hauptleiter des Chorgesangs X Sachsen des Reichsverbandes der gemischten Chöre ernannt worden.

† Glikum-Schreibzettel. Sonntag, den 26. Januar, 15.30 Uhr, in der Werkstatt der Akademie, Madebach. Werke von Helmut Schub und R. G. Vogl. Ausführende: Der Helmut-Schub-Singkreis Dresden unter Leitung von Hermann Stumm; Orgel und Gesamtleitung: Herbert Stögl.

† Konzert der Sinfonie. Montag, den 27. Januar, 18 Uhr, St. Marienkirche mit Werken von Mozart und Beethoven.

† Berlin für Sinfonie. Dienstag, 28. Januar, 19 Uhr, im Museum für Tierkunde, Dr. med. Otto Lang spricht über "Deutschland im Süßholz" (mit farbigem Filmbild).

Nochmals Georgesco

Opernhauskonzert mit Eduard Erdmann

Er ist nun schon zum zweiten Male in diesem Monat in Dresden, der Befehlshaber Generalmusikus Georgesco, aber diesmal nicht mit seinem eigenen Orchester, sondern als Gastdirigent der Staatskapelle.

Neulich brachte er ein Programm moderner Musik seiner rumänischen Heimat. Gestern war es eine Auswahl deutscher und beliebter Meisterwerke. Eigentlich ganz pfiffig, was er anpackt. Es ist alles durchdrungen von seiner faszinierenden Persönlichkeit. Das Neue wie das Alte.

In der Tat ein Primomakro. Seine Art zu dirigieren hat etwas Beflissendes. Er kann beweglich, weich und schwelgerisch sein. Aber er reicht die Musiker auch im rechten Moment zu geradezu komischen Akzenten mit. Eine imponierende Kraft geht von ihm aus.

Sprechen wir zuerst von dem Werk, das Georgesco in weiser Erkenntnis an den Schluss des Abends gestellt hat: Strauß' "Till Eulenspiegel". Es scheint eine besondere Spezialität von ihm zu sein. Man erzählt uns, dass er bereits in der Philharmonie vor zwei Jahren damit Triumph feierte. Nun dieser zweite Abend! Erneut eine Aufführung, die in allen Teilen wundervoll wiedergeschafft ist. Georgesco steht nicht nur als Dirigent, sondern als Musiker, der die Musik in einem Hauch des Romantizismus hinein. Von der Staatskapelle freilich wieder unverständlich hingelegt. Wie eine große Kommerzmusik. Wie aus einem Ofen. Man sollte, wie es Georgescos Freunde mögen, mit diesem Strauß-Orchester (dem ersten der Welt) zu arbeiten. Sie werden denn auch beeindruckt gefestzt.

Anfangs die "Gretie" von Brahms. Natürlich hat diese Gestaltung ein eigenes Gesicht. Aber sie ist und bleibt Brahms, der berde Norddeutsche, der Mann, der den klassischen Formbau mit melancholischen Stimmungen ausfüllt. Georgesco betont diesen Zug musikalischer Schwermut besonders. Die temperamentvollen Episoden des ersten Teiles treten zurück. Die männliche, in ihrem Ausbau klar disponierte und von bestem Ausdruck erwartete Wiederholung ist eine Meisterleistung Georgescos und unseres künstlerisch hochwertigen Orchesters.

Neben dem berühmten Gastdirigenten besticht uns der Abend auch noch Eduard Erdmann als Solist. Er spielt Schumanns romantisches und flanzerhaftes A-Moll-

Klavierkonzert, und spielt sich damit in alle Herzen, die dieser blühenden Poetie aufgeschlossen sind. Eine Anteiverleihung hindert den Künstler merklich an der Erfüllung seiner ganzen pianistischen Kunst. (Er konnte die Gedole nur mit einem Fuß bedienen.) Eine Schumann-Bewertung von zarter, britischer Empfindung, mit sanftem melodischen Aufklängen, ebenso fein im begleitenden Arpeggio wie im zentralen Stakkato. Es wird alles von einem wissenden Kopf bedacht und gelenkt — mehr Reiz als Walexit.

Die heutige und der künstlerischen Eindrücke dankbar bewusst. Sie zeichnen Erdmann mit herzlichem Beifall aus.

Ber allem aber ist Georgesco Ansatz zu stärkeren Kundgebungen, die ihn veranlassen mögen, regelmäßig in Dresden einzuführen.

Ernst Krause.

Aufstellung „Neue deutsche Baukunst“ in Sofia

Im neuen Ausstellungsgebäude der Kunstabademie in Sofia sind die feierliche Eröffnung der unter der Schirmherrschaft des Königs von Bulgarien stehenden Ausstellung "Neue deutsche Baukunst" statt. Die Ausstellung wird veranstaltet von dem Generalbaudirektor für die Reichsbauaufsicht, Architekt Albert Speer und dem Oberbürgermeister der Stadt Sofia, Ivanov, unter Förderung des Reichsbaudirektors v. Ribbentrop und des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels. An der feierlichen Eröffnung nahmen u. a. teil: Generalbaurat v. Twardowski als Vertreter des Reichsministers des Auswärtigen und Staatssekretär Esser als Vertreter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda.

Italienische Kunstaustellungen 1941